



Editorial

Liebe Freunde von ACAT,

am 8. März begehen wir den Internationalen Frauentag. Letztes Jahr haben wir anlässlich des Frauentages zusammen mit dem Musée National de la Résistance et des Droits Humains und dem Service Egalité de Chances, Esch eine Kampagne unter der Überschrift „Droits des Femmes = Droits Humains“ organisiert. Für ACAT stand die Filmvorführung von „Seven winters in Teheran“ im Zentrum, ein Film, der die Geschichte der jungen Iranerin Reyhaneh Jabbari erzählt, die inhaftiert, gefoltert und zum Tode verurteilt wurde, weil sie den Mann, der sie vergewaltigen wollte, getötet hat. Shole Pakravan, die Mutter der jungen Frau, die den Film zusammen mit der deutschen Filmemacherin Steffi Niedertzoll realisiert hat, stand nach der Filmvorführung für eine ciné-débat zur Verfügung. Sie steht bereit, auch in Zukunft mit ACAT Luxembourg zusammenzuarbeiten, für die Abschaffung der Todesstrafe.

Auch dieses Jahr widmen wir uns in der Märzausgabe des Newsletters und mit dem Appelbrief dem „Genderaspekt“ von Folter, Todesstrafe und inhumaner Haftbedingungen. Im Zentrum des Newsletters steht das so oft vergessene Schicksal der Frauen in Afghanistan, die aller Rechte beraubt wurden und Gewalt, Haft ja Folter erleiden, wenn sie es wagen, offen gegen das Talibanregime aufzutreten. Schon ein Verstoß gegen die rigide Kleiderordnung wird als Protest gewertet und brutalst verfolgt.

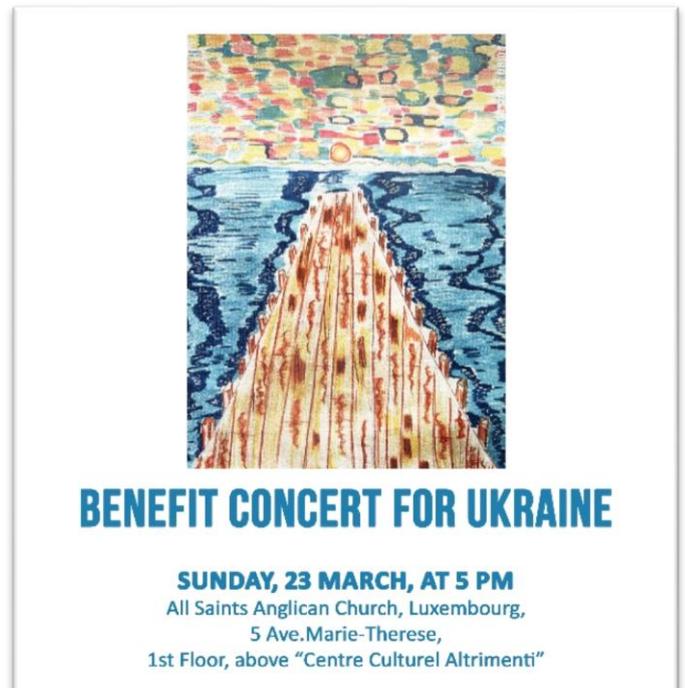
Shabnam Sabzehi und ich hatten das Privileg, auf dem Geneva Summit for Human Rights and Democracy am 18. Februar dieses Jahres mit Dr. Jalal Massouda, ehemals Frauenministerin in Afghanistan und Husna Jalal, ihrer Tochter, zu sprechen, die ihren Kampf für die Rechte der Frauen in Afghanistan nunmehr aus dem Exil weiterführen. Ihr eindringlicher Appell: Vergesst uns nicht, wir sind auf die internationale Solidarität angewiesen. So bitten wir Sie, sich mit Ihrer Unterschrift der Kampagne „END GENDER RACISM“ anzuschließen und einen Brief an den afghanischen Botschafter in Brüssel zu schicken, in dem die Taliban aufgefordert werden, die Menschen- und Frauenrechte zu respektieren und die Folterhandlungen sofort zu stoppen. Details über konkrete Fälle mit Nennung von Namen gibt es nicht, das wäre zu gefährlich für die Frauen und ihre Familien.

Am 1. Februar hat ACAT Luxembourg die Generalversammlung 2025 abgehalten. In das neuen Vorstand wurden gewählt Christina Fabian, Präsidentin bis Ende 2025, Patrick Hurst, Vizepräsident, er wird ab 2026 übernehmen, Stéphan Na, Kassenwart, Bodo Bost, Sekretär, Raphael Weickmans, Mitglied. Der neue Vorstand hat bereits die Arbeit aufgenommen, denn es liegen wichtige administrative Aufgaben an: ACAT muss bis September die Statuten ändern, um weiterhin regelkonform zu sein.

Und: ACAT Luxembourg feiert dieses Jahr das vierzigjährige Bestehen!

Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass, in einem vielfältigen Programm für den Skandal von Folter und Todesstrafe zu sensibilisieren, das Programm werden Sie ab April auf unserer Homepage finden. Für das Festkomitee suchen wir dringend auch langjährige Mitglieder, die mit ihren Erfahrungen und Geschichten insbesondere zum Festakt beisteuern können.

Christina Fabian, Präsidentin ACAT Luxembourg



SAVE THE DATE

Freitag, 18. April 10 Uhr, ACAT Beteiligung am Karfreitagsgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, rue de la Congrégation, Luxemburg Stadt

Nachrichten über Maria Kolesnikova

Maria Kolesnikovas derzeitiger Zustand bleibt unbekannt. Laut den neuesten verfügbaren Informationen von Radio Liberty (vom 7. Februar) wurde sie am 10. März 2023 in einen „Zellenraum“ gebracht und später in ihre Abteilung zurückgebracht. Weitere Details zu ihrer Situation wurden jedoch nicht gemeldet.

Newsletter Nr. 17, Dezember 2024.

Stehen Sie an der Seite der Frauen Afghanistans: Brechen Sie das Schweigen

Afghanistan erlebt Apartheid der Geschlechter in ihrer brutalsten Form. Afghanische Frauen werden systematisch aus der Gesellschaft ausgeschlossen, und ihre grundlegenden Rechte, Freiheit und Würde werden vom Taliban-Regime schwer verletzt. Seit 2021 wurde der gesamte Fortschritt, den afghanische Frauen über Jahrzehnten hinweg erzielt hatten, zunichte gemacht.

Seitdem die Taliban 2021 die Kontrolle über Kabul übernahmen, hat sich die Menschenrechtssituation für Frauen und Mädchen in Afghanistan dramatisch verschlechtert, ungeachtet ihres ursprünglichen Versprechens, diese Rechte zu respektieren. Die Taliban-Machthaber haben nach und nach neue Einschränkungen verhängt, die ganz offensichtlich darauf abzielen, die Teilnahme von Frauen und Mädchen am öffentlichen Leben radikal zu eliminieren. Darüber hinaus wurde das Ministerium für Frauenangelegenheiten geschlossen, Frauenrechten gewidmete NGOs wurden die Zulassung entzogen, der Zugang zu höherer Bildung für Frauen wurde verboten, sie wurden vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen, abgesehen von einigen, die im Gesundheits- oder Bildungssektor unter extremster Überwachung arbeiten müssen. Weibliche Angestellte müssen einen Vollburka tragen, der Internationale Frauentag wurde verboten, und die Anwendung von Folter ist weit verbreitet. Die neuen politischen Maßnahmen und Anordnungen des Regimes haben die Rechte von Frauen und Mädchen in fast allen Bereichen ihres täglichen Lebens eingeschränkt: Einschränkungen im Bildungsbereich, Arbeit, freie Bewegung und Kleidung. Frauen, die sich gegen diese Politik wehren, müssen mit willkürlicher Festnahme, Inhaftierung, Zwangsverschwindenlassen, Folter, Misshandlung und körperlicher Bestrafung rechnen.

Am 18. Februar 2025 verlieh der Genfer Gipfel für Menschenrechte und Demokratie den 2025 International Women's Rights Award an die ehemalige Ministerin für Frauenangelegenheiten und die erste Frau, die für das Präsidentenamt kandidierte, sowie an ihre Tochter, Dr. Massouda Jalal und Husna Jalal, im Namen aller afghanischen Frauenrechtsaktivisten. Nachdem sie gezwungen wurden, Afghanistan unter dem Taliban-Regime zu verlassen, leben sie jetzt in den Niederlanden und setzen sich für die Rechte der unterdrückten afghanischen Frauen ein. Das Mutter-Tochter-Team hat die Stimmen der Frauen Afghanistans durch ihre Organisationen Jalal Foundation und die Young Afghan Women's Movement verstärkt.

Der diesjährige Genfer-Gipfel-Preis wird allen mutigen Frauen Afghanistans gewidmet, die ihr Leben für Menschenwürde und Gleichberechtigung riskieren. Dr. Massouda Jalal sagte: „Dieser Preis gehört den Frauen Afghanistans.“

„Diese Auszeichnung im Namen der Frauenrechtsaktivisten Afghanistans zu erhalten, ist eine hohe Ehre. Diese Anerkennung verstärkt ihre Stimmen und unseren fortwährenden Kampf um Gleichberechtigung“, sagte Dr. Massouda Jalal.



Geneva Summit for Human Rights and Democracy:
2025 International Women's Rights Award

Quelle: Shabnam Sabzehi

„Meine Hoffnung ist, dass diese internationale Plattform die globale Gemeinschaft dazu inspiriert, sich an der Seite der afghanischen Frauen in ihrem Kampf für Freiheit, Würde und Menschenrechte zu stellen.“

Die Frauen und Mädchen Afghanistans erleiden eine humanitäre und moralische Krise, die dringend Aufmerksamkeit erfordert. Ihnen wurden ihre Grundrechte genommen, sie werden vom Bildungsbereich ausgeschlossen, die Arbeit ist ihnen verwehrt, und ihr Leben bleibt auf ihre Häuser beschränkt. Sie stehen vor einer düsteren Realität der Unterdrückung. Dies ist nicht nur ein politisches Problem – es ist eine tiefgreifende Verletzung der Heiligkeit der Menschenwürde und der Gerechtigkeit, die wir als Menschen mit Glauben zu bewahren haben.

Folter - Das Schweigen brechen

Die Folter von Frauen in Afghanistan hat erschreckende Ausmaße erreicht, viele sind physischen Misshandlungen, erzwungener Gefangenschaft und sogar sexueller Sklaverei unter dem Taliban-Regime ausgesetzt. Berichte von Menschenrechtsorganisationen zeigen, dass Frauen und Mädchen als „Kriegsbeute“ genommen, zwangsverheiratet mit Taliban-Kämpfern und als Sexsklavinnen benutzt werden. Diese Frauen erleiden Vergewaltigung, Prügel und einen völligen Verlust der Freiheit, ohne Ausweg oder Gerechtigkeit. Das Unterdrückungsregime der Taliban bringt die Stimmen der Opfer zum Schweigen, sodass diese in einem Kreislauf der Gewalt gefangen bleiben. Die internationale Gemeinschaft muss dringend handeln, um diese Verbrechen aufzudecken, die Täter zur Verantwortung zu ziehen und die afghanischen Frauen vor dieser unmenschlichen Behandlung zu schützen, bevor es zu spät ist.

Wenn wir schweigen, werden wir mitschuldig. Schweigen lässt Ungerechtigkeit gedeihen. Es ist unsere gemeinsame Pflicht, unsere Stimmen für diejenigen zu erheben, die zum Schweigen gebracht und unterdrückt werden.

Kampagne „Beenden Sie die Geschlechter-Apartheid“

Als Teil der globalen Kampagne zur Beendigung der Geschlechter-Apartheid stehen wir vereint mit den Menschen weltweit, die Gerechtigkeit und Gleichheit für afghanische Frauen und Mädchen fordern. Diese Kampagne zielt darauf ab, die systemische Geschlechterunterdrückung zu konfrontieren und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Was wir tun können

- Bitte schließen Sie sich der globalen Kampagne an, um die Geschlechter-Apartheid zu beenden, indem Sie die Petition unterzeichnen.
<https://endgenderapartheid.today>
- Bitte unterschreiben Sie das beigefügte Schreiben an **Nazifullah Salarzai, Botschafter von Afghanistan** in Belgien, dem Großherzogtum Luxemburg, der EU und der NATO in Brüssel, Belgien, das in diesem Newsletter enthalten ist.

Quellen

2025 International Women's Rights Award with Massouda Jalal, Husna Jalal

<https://genevasummit.org/speech/2025-international-womens-rights-award/>

Jalal Foundation

<https://www.massoudajalal.com/jalal-foundation>

Young Afghan Women Movement

<https://www.youngafghanwomenmovement.com/>

Sign the campaign - End Gender Apartheid

<https://endgenderapartheid.today/>

Betreff: Sofortige Maßnahmen erforderlich, um die Rechte und das Leben afghanischer Frauen zu schützen

Brief an Seine Exzellenz Nazifullah Salarzai, Botschafter Afghanistans in Belgien, dem Großherzogtum Luxemburg, der EU und der NATO in Brüssel, Belgien.

Eure Exzellenz,

ich schreibe Ihnen, um meine tiefgehende Besorgnis über die eskalierenden Verstöße gegen die Rechte von Frauen in Afghanistan zum Ausdruck zu bringen. Jüngste Berichte zeigen eine schwere Verschärfung der Einschränkungen und Misshandlungen, die die Sicherheit, Würde und grundlegenden Freiheiten von afghanischen Frauen und Mädchen bedrohen.

Insbesondere hat der Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs kürzlich Haftbefehle gegen Taliban-Führer, einschließlich des Obersten Führers Haibatullah Akhundzada und des Obersten Richters Abdul Hakim Haqqani, beantragt, aufgrund ihrer Beteiligung an der systematischen Verfolgung von Frauen und Mädchen, was als Verbrechen gegen die Menschlichkeit gelten könnte.

Seit August 2021 haben die Taliban zahlreiche Dekrete erlassen, die die Rechte von Frauen schwer einschränken, darunter Arbeits-, Bildungs- und Präsenzverbote im öffentlichen Leben.

Darüber hinaus berichten Human Rights Watch und Amnesty International, dass die Taliban-Behörden das Verbrechen gegen die Menschlichkeit der Geschlechterverfolgung an Frauen und Mädchen begehen.

Die Vereinten Nationen haben ebenfalls tiefe Besorgnis geäußert und erklärt, dass die unaufhörlichen Erlassmaßnahmen der Taliban die Rechte von Frauen und Mädchen schwer eingeschränkt haben und jede Dimension ihres Lebens ersticken.

Diese Maßnahmen verletzen nicht nur internationale Menschenrechtsstandards, sondern untergraben auch das soziale und wirtschaftliche Gefüge Afghanistans. Die internationale Gemeinschaft betrachtet diese Maßnahmen zunehmend als Geschlechterverfolgung, die potenziell Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellen könnten.

Angesichts dieser Entwicklungen fordere ich die afghanische Regierung dringend auf, Folgendes zu tun:

- **Die Rechte von Frauen auf Bildung, Beschäftigung und Bewegungsfreiheit wiederherzustellen und zu schützen.**
- **Alle Formen von Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen und Mädchen sofort zu beenden.**
- **Alle Formen von Folter, Misshandlung und Ausbeutung von Frauen und Mädchen unverzüglich und bedingungslos zu beenden.**
- **Verantwortung für diejenigen sicherzustellen, die Misshandlungen gegen Frauen verübt haben.**
- **Sich mit internationalen Menschenrechtsorganisationen abzustimmen, um nationale Politiken mit den globalen Menschenrechtsstandards in Einklang zu bringen.**

Die Welt schaut zu, und die anhaltende Unterdrückung afghanischer Frauen kann nicht toleriert werden. Es ist dringend erforderlich, dass die afghanische Regierung schnell und entschlossen handelt, um die Rechte und die Würde aller ihrer Bürger zu wahren.

Mit freundlichen Grüßen

Zusätzliche Informationen und Newsletter auf Französisch und Englisch sind auf der Website www.acat.lu verfügbar.

Dieser Brief ist gerichtet an:

Seine Exzellenz Nazifullah Salarzai

Botschafter Afghanistans in Belgien, dem Großherzogtum Luxemburg, der EU und der NATO in Brüssel, Belgien.

Botschaft Afghanistans
61, Avenue de Wolvendael
1180 Brüssel

Der Brief muss mit 1,70 € frankiert werden.



Ökumenisches Gebet für den Frieden:
Basilika Echternach, 9. Dezember 2024



Ausstellung: Ikonen auf Munitionskisten
Dezember 2024 - Januar 2025



Neuer ACAT Luxemburg Vorstand:
1 Februar 2025

ACAT Jahresthema 2025: Menschenrechte in Zeiten von Krieg – historische und aktuelle Dimensionen

Am 8. Mai 2025 ist es 80 Jahre her, dass der 2. Weltkrieg zu Ende war. Am 24. Februar 2022 begann Putin seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine, ein Ausgang der Frieden und Gerechtigkeit garantiert, ist nicht in Sicht. In Kriegszeiten werden elementare Menschenrechte mit Füßen getreten insbesondere das Recht auf Leben in Sicherheit und Freiheit (Artikel 3 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte). Wir kennen die Berichte von systematischer Folter in den KZs während des 2. Weltkrieges und wir haben die Berichte über Exekution und Folter durch russische Streitkräfte im Februar/ März in Butcha nicht vergessen. Wir wissen, dass ukrainische Kriegsgefangene Folter erleiden und auch die politischen Gefangenen in russischen Gefängnissen.

ACAT Luxemburg hat am 9. Dezember 2024 anlässlich des Internationalen Menschenrechtstages zu einem ökumenischen Friedensgebet in der Basilika Echternach, die am 26. Dezember 1944 im Zusammenhang mit der Ardennenschlacht zerstört wurde, eingeladen. Zeitgleich war im Besucherzentrum der Kathedrale ein Ausstellung von ukrainischen Künstlern „Ikonen auf Munitionskisten“ zu sehen. Hier ein Auszug aus dem Gebetsheft, das komplette Heft und ein Filmdokument finden Sie auf www.acat.lu.

GEDANKEN ZUR PIETA IN DER BASILIKA IN ECHTERNACH

Die Pieta – Maria hält ihren toten Sohn im Schoss - ein Urbild der Trauer, das vom unwiderruflichen Verlust eines geliebten Menschen erzählt.

In die Betrachtung der Pieta schieben sich andere Bilder von trauernden Eltern, von Menschen, die ihren liebsten Menschen verloren haben, Bilder von gewaltsamen Tod, mit denen wir allabendlich im Fernsehen konfrontiert sind, die wir oft nicht mehr wahrnehmen oder aktiv wegschauen. Manchmal passiert es, dass sich ein Bild in unseren Kopf und unser Herz einbrennt. Annetarie Brusniak erzählt in ihrem Text von solch einer Erfahrung: ein Bild aus dem Krieg in Ex-Jugoslawiens lässt sie nicht los, ein Bild, was eine schreckliche Überbietung des Pieta-Motives – Mutter und totes Kind – bedeutet:

„Im Hintergrund der Bild-Berichterstattung sah man im kahlen Feld ein Kind knien. Vor ihm lag seine tote Mutter. Das Kind trommelte mit seinen Händen auf ihre Brust. Es wollte sie wachrütteln. War sie bereits tot, vielleicht schwer verletzt, entkräftet oder krank? Es war nicht erkennbar und verschwand bald vom Bildschirm. Zu diesem Zeitpunkt fiel für das Kind alles in sich zusammen. Es war allein. Ich dachte immer wieder an dieses Kind. Wurde es auch getötet? Konnte es gerettet werden? Seine Mutter vielleicht auch? Fand es eine hilfreiche menschliche Hand? Und, wenn es allein überlebt hat, wie hat es dieses Trauma verarbeitet, welche Haltung hat es gegenüber einem Krieg entwickelt, kämpft es dagegen oder verdrängt es alles und schweigt? Und war sich der Soldat durch „Bedienung von Waffen“ seiner Tat bewusst? Wann wird man zum Mörder?“

DIE PIETA KANN ZUM TROSTBILD WERDEN, WENN WIR DEN OPFERN ZUHÖREN UND MITTRAUERN UND DEN KRÄFTEN DES TODES UNSER MITGEFÜHL UND UNSEREN PROTEST ENTGEGENSETZEN.

Weiter Veranstaltungen zu “Menschenrechte in Zeiten von Krieg“:

- Benefizkonzert für die Ukraine am 23. März (s. Seite 1)
- Espace de Rencontre: ein Begegnungsraum für Menschen aus Konfliktzonen
- Living Library zum Thema
- Teilnahme ACAT am Sirenengebet jeweils am 1. Montag eines Monats um 12 Uhr

Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture

5 avenue Marie-Thérèse ▪ L-2132 Luxembourg

Tél. (352) 44 74 35 58 ▪ fax (352) 44 74 35 59 ▪ contact@acad.lu ▪ www.acad.lu
CCPL IBAN LU77 1111 0211 9347 0000

Association reconnue d'utilité publique. Dons déductibles fiscalement. Merci de préciser Don ACAT

L'ACAT Luxembourg est affiliée à la Fédération Internationale de l'ACAT (FIACAT) ayant statut consultatif auprès des Nations unies et du Conseil de l'Europe. Les ACAT informent, sensibilisent l'opinion publique. Elles appellent leurs quelque 30.000 adhérents dans 25 pays à l'action, à la réflexion et à la prière.